November 2019
Länderbericht
Medienprogramm Südosteuropa

KONRAD ADENAUER STIFTUNG

Große Mehrheit in Südosteuropa: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk ist wichtig für die Demokratie

Meinungsumfrage des KAS-Medienprogramms Südosteuropa zum Stellenwert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in zehn südosteuropäischen Ländern

Hendrik Sittig, Darija Fabijanić

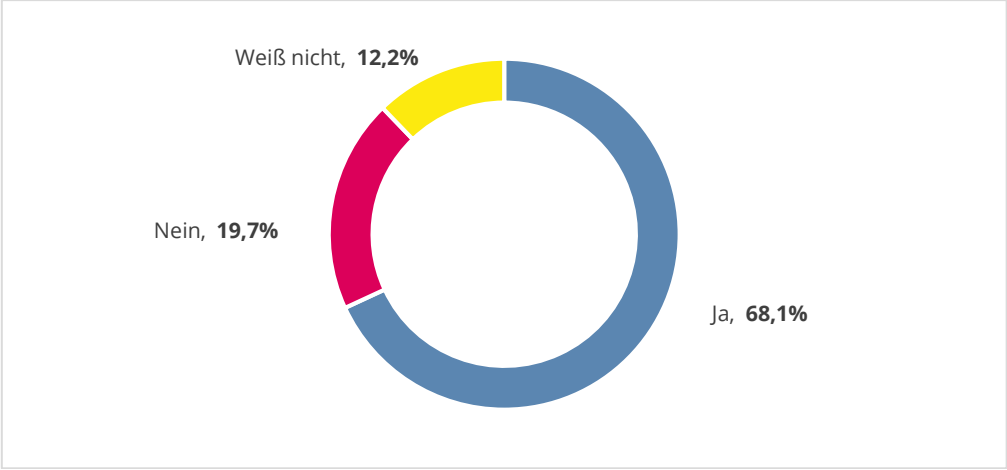
Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten sind auch in Südosteuropa wichtige Bestandteile der Medienlandschaft. Ihre Existenz ist per Gesetz in allen Ländern festgeschrieben. Sie sollen der gesamten Gesellschaft dienen – in dem sie informieren, aufklären, beraten wie auch unterhalten. Sie dürfen keine Partei, Organisation oder eine andere Art von Gruppierung einseitig unterstützen. Doch in der Realität sieht dies meist anders aus. Immer wieder gibt es Kritik, der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei ein Sprachrohr der Regierungen. In diesem Jahr kam es daher mehrfach zu Protesten gegen politische Einflussnahme auf die Berichterstattung und die Strukturen der Sender. Im Frühjahr waren die Rundfunkanstalten in Serbien, Montenegro und Kroatien in der Kritik, im Herbst folgten Demonstrationen gegen die Führung des Bulgarischen Nationalradios *(siehe dazu die Länderberichte „Öffentlich-rechtliche Rundfunksender im Kreuzfeuer der Protestbewegungen“ [März 2019] und „Unabhängigkeit des Bulgarischen Nationalen Radios (BNR) in Gefahr?“ [September 2019])*.

Das Medienprogramm Südosteuropa der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) hat in den vergangenen Monaten einen verstärkten Blick auf die aktuelle Situation und Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Südosteuropa geworfen. In der nun vorliegenden repräsentativen Meinungsumfrage sind mehr als 10.000 Menschen in allen zehn Ländern, die das Medienprogramm beobachtet, befragt worden. Wie wichtig finden die Menschen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk für die Demokratie? Wie hoch ist das Vertrauen in ihn? Wie soll er finanziert werden und welche Inhalte sollte er anbieten? Und wie steht es um die politische Unabhängigkeit?

Die Umfrage ist Teil der KAS-Publikation „A Pillar of Democracy on Shaky Ground – Public Service Media in South East Europe”. Darin werden die wichtigsten Informationen über die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Südosteuropas zusammengefasst. Medienexperten aus den jeweiligen Ländern schreiben über Geschichte, rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzierung, Organisationsstrukturen, usw. Erstmals ist damit ein Überblick über die öffentlich-rechtlichen Sender in den zehn Ländern entstanden. Das Medienprogramm möchte damit einen Impuls für Diskussionen über mögliche Reformen des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in Südosteuropa geben.

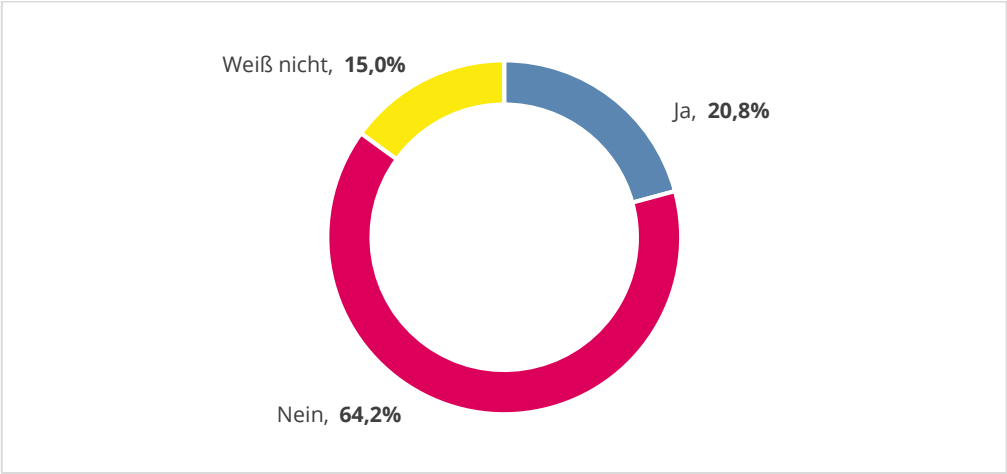
Nachfolgend sind die Ergebnisse aller zehn Länder jeweils im Durchschnitt aufgeführt. Dabei wird auf Besonderheiten einzelner Länder eingegangen.

1. Ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk für die Demokratie in Ihrem Land wichtig?



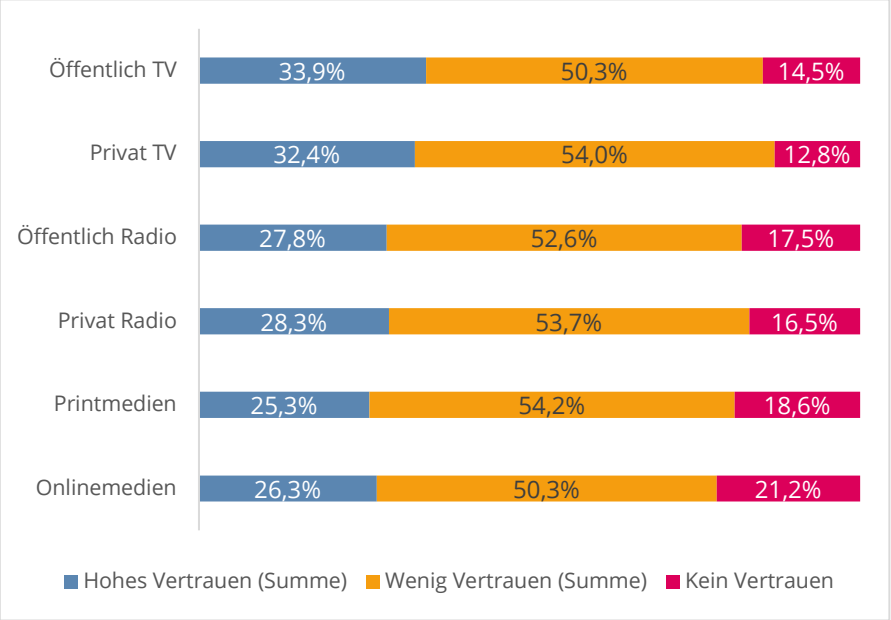
Mehr als zwei Drittel der Befragten in Südosteuropa hält den öffentlich-rechtlichen Rundfunk wichtig für die Demokratie. Das unterstreicht die Bedeutung der öffentlich-rechtlichen Sender im gesamten Mediensystem einer demokratischen Gesellschaft. Die Zahl ist in den südosteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten sogar noch höher: Bulgarien (81 Prozent), Kroatien und Rumänien (beide 78 Prozent). Durch die EU-Mitgliedschaft haben die drei EU-Länder möglicherweise ein stärkeres Gefühl für Demokratie entwickelt. Am wenigsten wichtig für die Demokratie halten ihn die Menschen in Nordmazedonien und Montenegro (beide 57 Prozent) sowie im Kosovo (54 Prozent).

2. Glauben Sie, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Ihrem Land frei ist von politischer Einflussnahme?



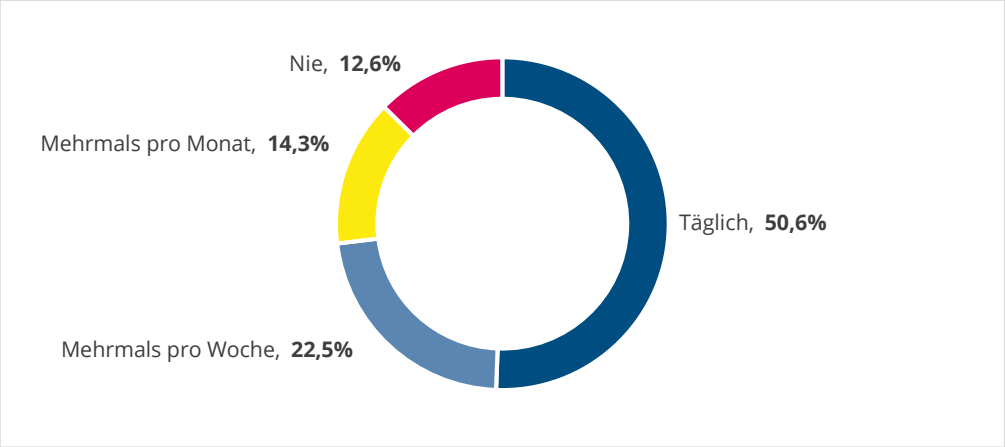
Auch wenn die demokratische Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in vielen Ländern sehr hoch ist, sehen ihn fast zwei Drittel der Befragten unter politischem Einfluss. Dies bestätigt die Kritik, die bei den Protesten in diesem Jahr immer wieder sichtbar wurde. Der Prozentsatz ist im Ländervergleich höher in Bosnien und Herzegowina (88 Prozent), Kroatien (83 Prozent) und Montenegro (71 Prozent). Niedriger ist er dagegen in Albanien (46 Prozent) und im Kosovo (50 Prozent).

3. Wie hoch ist Ihr Vertrauen in folgende Medien?



Das Vertrauen in alle Medien ist in der Region relativ gering. Die durchschnittlichen Werte zeigen, dass kein bestimmter Medientyp erheblich vertrauenswürdiger ist als der andere. Die Zahlen für Print- und Onlinemedien sind am niedrigsten. Das Fernsehen genießt das größte Vertrauen, dabei wird allerdings kaum zwischen öffentlichem und privatem Anbieter unterschieden. Dies gilt auch für das Radio, dem generell weniger vertraut wird als dem Fernsehen. Die Werte für den öffentlichen-rechtlichen Rundfunk sind in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Moldau und Serbien höher im Vergleich zum privaten Rundfunk. In den anderen Ländern dagegen genießen private Sender größeres Vertrauen. Die höchsten Vertrauenszahlen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der Region sind im Kosovo zu verzeichnen. Hier haben 56 Prozent hohes Vertrauen in das öffentliche Fernsehen und 33 Prozent in das öffentliche Radio.

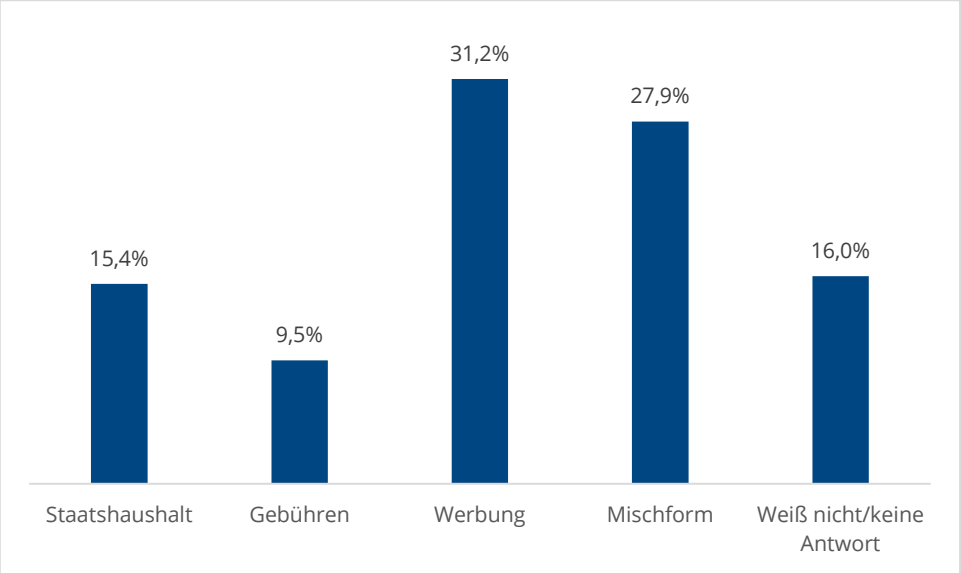
4. Wie oft nutzen Sie die Angebote des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks in Ihrem Land?



Im Durchschnitt nutzt jeder Zweite in Südosteuropa täglich die Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Addiert man die rund 23 Prozent, die angeben mehrmals die Woche die öffentlichen Sender zu schauen oder zu hören, zeigt dies, dass fast drei Viertel der Bevölkerung den öffentlich-rechtli-

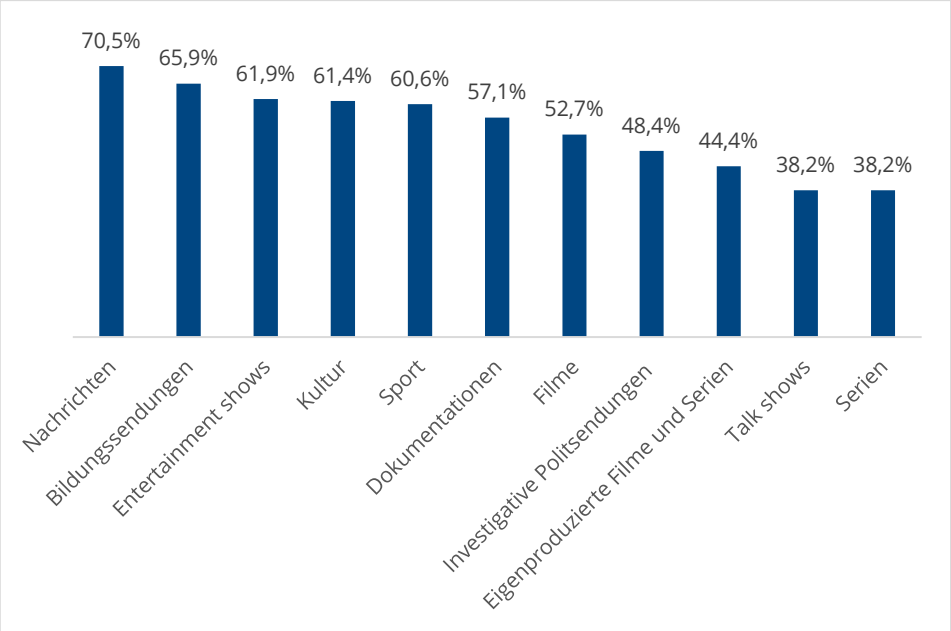
chen Rundfunk oft nutzt. Gerade diese regelmäßig hohe Nutzung sollte Ansporn sein, die Unabhängigkeit und Seriosität der Sender sowie eine sichere und ausreichende Finanzierung zu gewährleisten. Der Prozentsatz für die tägliche Nutzung ist höher in Bulgarien (71 Prozent), Kroatien (69 Prozent) und Serbien (64 Prozent). Dagegen wird in Nordmazedonien (49 Prozent) sowie Albanien (47 Prozent) der öffentlich-rechtliche Rundfunk eher selten genutzt (mehrmals im Monat oder nie). Gerade für Albanien erstaunt dies, da dort der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Ländervergleich hohes Vertrauen genießt (43 Prozent) und die Meinung der Bevölkerung, der Rundfunk sei politisch abhängig, mit 46 Prozent ebenfalls im Vergleich zu den anderen Ländern eher niedrig ist.

5. Welche Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks befürworten Sie?



Ein Großteil der Befragten lehnt jegliche Form der staatlichen Finanzierung ab und wünscht sich, dass der öffentliche Rundfunk wie private Sender mehrheitlich über Werbung finanziert wird. Fast jeder Dritte bevorzugt diese Form der Finanzierung. Hohe Zustimmungswerte für eine Finanzierung über den Staatshaushalt gibt es jedoch in Rumänien (25 Prozent); in der Republik Moldau ist dies sogar die bevorzugte Art der Finanzierung (45 Prozent). Allerdings bedingt diese Finanzierung auch die größte Abhängigkeit vom Staat und bietet Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Sender. Es ist davon auszugehen, dass die Befürworter der Staatsfinanzierung diesen Umstand in Kauf nehmen, um nicht selbst zur Kasse gebeten zu werden. Am zweithäufigsten wird eine Mischfinanzierung angegeben – also ein Mix aus Gebühren oder Staatsgeldern sowie Werbung. Diese Finanzierung ist bereits üblich in allen Ländern.

6. Welche Inhalte sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Ihrem Land anbieten?



Die Befragten verstehen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk – gemäß seinem Auftrag – als Quelle für Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung. Denn dies sind im Durchschnitt auch die meistgesuchten Inhalte. Insbesondere in Moldau, Bulgarien, Kroatien und im Kosovo stehen Nachrichten mit hohen Nachfragewerten an erster Stelle. Wissensendungen sind in Rumänien, Moldau, Serbien und Albanien auf vorderen Plätzen. In Kroatien ist der Wunsch nach Dokumentationen groß. Talkshows und Serien spielen in nahezu allen Ländern die geringste Rolle.

Allgemeine Angaben zur Umfrage

Die Umfrage hat das Meinungsforschungsinstitut „Ipsos“ in zehn Ländern Südosteuropas durchgeführt. Insgesamt wurden 10.383 Personen über 18 Jahren in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Kosovo, Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Rumänien und Serbien im Zeitraum Mai bis Juli 2019 befragt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hendrik Sittig
Leiter Medienprogramm Südosteuropa
Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit
www.kas.de/medien-europa
hendrik.sittig@kas.de

Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: https://creativecommons.org/licenses/ by-sa/4.0/legalcode.de)